

Kleine Mitteilungen.

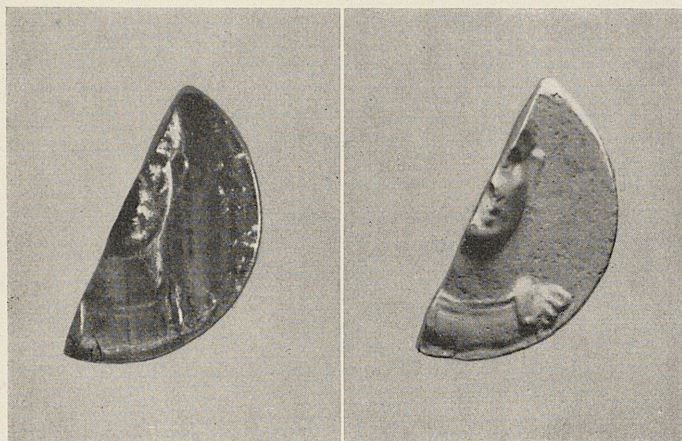


Abb. 1. Glasphalera.

Nach dem Original.

Nach Abguß.

M. 1:1.

Bruchstück einer Glasphalera im Zentralmuseum Mainz. Zu den blauen Glasphalerae, die von Barthel anlässlich der Besprechung des Rheingönheimer Stücks¹ zum erstenmal zusammengestellt wurden und durch Drexel in der Amelung-Festschrift² eine eingehende Untersuchung und Deutung erfahren haben, sind in den letzten Jahren noch einige Stücke dazugekommen. Zwei davon, die den dritten Drexelschen Typus mit der Offiziersbüste in der Mitte und je einem jugendlichen Kopf links und rechts zeigen — von Drexel auf Germanicus gedeutet —, sind vor vier Jahren von Fremersdorf veröffentlicht worden. Es handelt sich erstens um ein rundum gebrochenes Stück aus Vechten im Utrechter Museum³, von der Darstellung fehlt die linke Schulter des Mannes und der Kinderkopf rechts; das andere Stück ist bis auf eine belanglose Absplitterung rechts oben vollständig, der Fundort ist unbekannt (möglicherweise in Holland), es kam aus der Sammlung Gildemeester in das Rijks Museum van Oudheden in Leiden⁴.

Ein weiteres, bei Drexel nicht aufgezähltes Bruchstück einer solchen Phalera, ebenfalls unbekanntem Fundorts, befindet sich im Kunsthistorischen Museum in Wien⁵. Erhalten ist nur der Kopf der Offiziersbüste, so daß eine Zuteilung zu einem bestimmten Typus naturgemäß nicht erfolgen kann.

Ein Bruchstück, das der Anlaß zu dieser Mitteilung ist, kam vor kurzem in das Zentralmuseum für Deutsche Vor- und Frühgeschichte in Mainz⁶ (Abb. 1). Sein genauer Fundort ist unsicher, wahrscheinlich stammt das Stück aus dem südlichen Noricum oder Nordpannonien. Sein Material ist durchsichtiges blaues Glas, das im Bruch Schlieren zeigt, die Unterseite ist wie üblich mit einer dünnen Schicht aus opakem gelblichweißen

¹ W. Barthel, 7. Ber. RGK. 1912, 189ff.

² F. Drexel, Ein Bildnis der älteren Agrippina, in: Antike Plastik. Walther Amelung zum 60. Geburtstag (1928) 67ff.

³ F. Fremersdorf, Glas-Phalera aus Vechten, in: Bulletin van de Vereeniging tot Bevordering der Kennis van de Antieke Beschaving 10, 1935, H. 1. S. 1ff.

⁴ F. Fremersdorf, Nachtrag, in: Bulletin van de Vereeniging 10, 1935, H. 2. S. 1ff.

⁵ F. Eichler — E. Kris, Die Kameen im Kunsthistorischen Museum (1927) Nr. 17 S. 60 Taf. 7.

⁶ Inv.Nr. 0.30431. Länge (am Bruch) 37 mm. Veröffentlichung mit freundlicher Erlaubnis von G. Behrens, Mainz.

Glas überzogen. Das Bruchstück umfaßt nicht ganz die Hälfte der Phalera, die Bruchlinie läuft von rechts oben nach links unten durch das Rund der Glasscheibe durch. Erhalten ist von der Büste Schläfe, Auge, Ohr und Wange der linken Gesichtshälfte, von Nase und Mund hat leider ein abgesplittertes Glasstückchen das meiste weggenommen, doch ist der linke Mundwinkel erhalten, ferner das Kinn und der Hals fast in seiner ganzen Breite. Vom Panzer ist das Bruststück und der doppelte Randstreifen am Hals vorhanden, ferner der senkrechte Doppelrand vor der linken Achsel, der entsprechende Rand der anderen Seite sitzt gerade in der Bruchlinie, so daß die rechte Schulter fehlt, während die linke Schulter mit den Lederstreifen des Riemen-schutzes unbeschädigt ist. So ist leider die Gesichtspartie in ihren wesentlichen Teilen verloren, während Hals und Brust der Büste wenig gelitten haben.

Was unsere Phalera von allen seither bekannten Stücken unterscheidet, ist der Umstand, daß die beigezeichneten Kinderköpfe fehlen. Weder von den seitlich des Kopfes stehenden zwei Kinderporträts des 'Germanicus'typs noch von den auf den Schultern und vor der Brust angebrachten drei Köpfchen des 'Drusus'typs ist eine Spur zu erkennen. Die Schulterpartie ist bei dem neuen Stück wesentlich schmaler als bei den übrigen; während sich gewöhnlich der Schulterenschutz des Panzers aus fünf Riemen zusammensetzt, sind hier nur drei zu erkennen.

Wir haben es also mit einem neuen Typus zu tun, für den eine Benennung deshalb recht schwierig ist, weil die starke Zerstörung des Gesichts eine Deutung auf ikonographischer Basis unmöglich macht. Man wird also bei Beibehaltung der Drexelschen Deutung der Phalerae auf eine „Emission“ des Kaisers Caius zur Verherrlichung seiner Familie anlässlich des Germanenkriegs des Jahres 39 n. Chr. ein kinderloses männliches erwachsenes Mitglied des kaiserlichen Hauses zu suchen haben. In Betracht kommt einer der Brüder des Kaisers, Nero oder Drusus, die ja auf der Germanicus-Phalera dargestellt sind, ferner einer der Brüder der Mutter, C. Caesar oder L. Caesar, die Enkel des Augustus, die allerdings im Jahre 39 schon 35 bzw. 37 Jahre tot sind, in Frage kommt schließlich — unter Ausscheidung des im Jahre 37 von Caius zum Selbstmord gezwungenen Tiberiusenkels Tiberius Gemellus — Caius selbst, so die Familienbilder der beiden Großväter Drusus und Agrippa, der beiden Eltern Germanicus und Agrippina mit seinem eigenen Bild vervollständigend⁷. Eine Entscheidung wird sich erst treffen lassen, wenn ein besser erhaltenes Exemplar uns das Porträt der Büste bringen und Vergleiche auf ikonographischer Grundlage ermöglichen wird.

H. Klumbach.

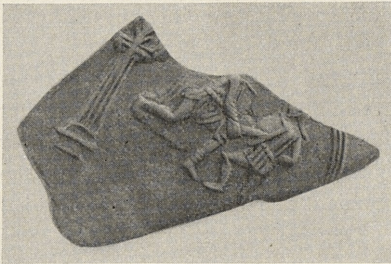


Abb. 1. Graue Reliefware aus Bregenz.
M. etwa 1:2.

Neue Einzelfunde aus Bregenz. I. E. Vogt (Zürich) hat im Anz. f. Schweiz. Altkde. 34, 1932, 161 ff. Abb. 7 unter „Kleine Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie der Schweiz“ ein aus Château d'Aoste (Isère) im Museum St. Germain befindliches graues, in der Art der Sigillatagefäße verziertes Tongefäß abgebildet und eingehend im Rahmen seiner Veröffentlichung sozusagen 'Grauer Reliefware' von Schweizer Fundorten besprochen.

Im Vorjahre kam nun auch ein in seinem Aufbaue dem erwähnten Gefäße aus Château d'Aoste offenbar sehr nahestehendes Bruchstück aus den Fröhschichten innerhalb der Umfassung des Haupttempels von Brigantium (*Brigantium Municipium* Nr. 19,

⁷ Freundliche Hinweise auf dem Gebiet der iulisch-claudischen Familiengeschichte verdanke ich Herrn Oberregierungsrat i. R. Dr. K. Strecker, Mainz.

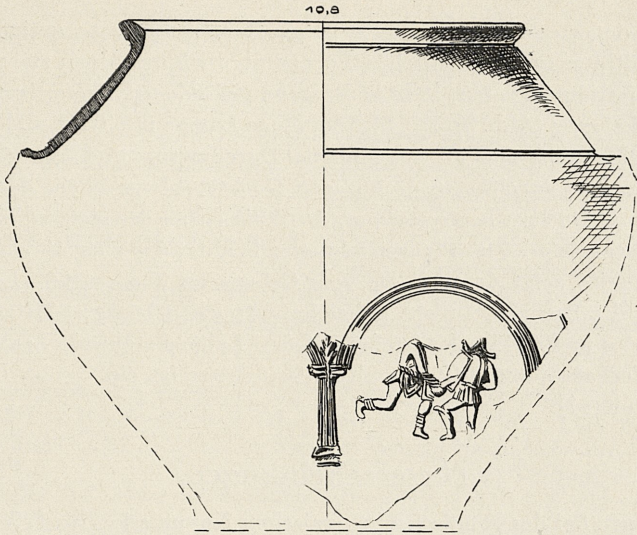


Abb. 2. Graue Reliefware aus Bregenz. M. 1:2.

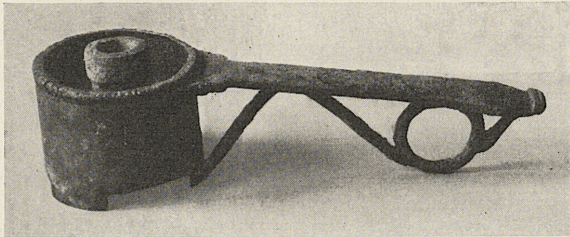


Abb. 3. Röm. Bronzelampe aus Bregenz. M. etwa 1:2.

NW-Ecke, Mitt. d. Zentralkomm. 1898) zutage, das hier in Zeichnung und Lichtbild als kleiner Beitrag über das Verbreitungsgebiet dieser eigenartigen, in Brigantium erstmals beobachteten gallischen Geschirrrart beigeuert sei (Abb. 1). Es handelt sich um ein feinwandiges hellgraues Gefäß, von dem nur Rand- und Leibungsstücke übergeblieben sind (Abb. 2). Unter einer Arkadenlaube sind zwei Gladiatoren mit viereckigen Schilden und Dolchen im Zweikampf wiedergegeben. Die Form des Nackenschutzes und anscheinend auch des leider nur noch ganz spurhaft vorhandenen Helmbusches scheint jenem der Gladiatorenfiguren auf oben erwähntem Gefäße sehr nahezustehen, die Déchelette II Typ. 582/3 S. 97 sehr ähnlich sind. Die kannelierte Säule ist mit einer Palmette oder einem Zweig verziert, der ebenfalls ähnlich auf dem Gefäß von Château d'Aoste wiederkehrt. Wahrscheinlich dürfte das in Bregenz entdeckte Gefäß aber auch noch eine obere Bildzone, zumindest aber eine Zwickelfüllung getragen haben, die leider fehlt. — Die vorhandenen Reste lassen deutlich erkennen, daß über dem hellgrauen Grunde des Gefäßes ein grauer Firnis aufgetragen war (Inv. 38, 1). Das Stück dürfte der ganzen Form nach claudisch-neronischer Zeit zuzuschreiben sein, in die Vogt auch seine a. a. O. Abb. 6, 1–5 abgebildeten grauen Reliefscherben datiert. Die sehr barbarisch anmutenden Figuren auf Abb. 7, die Vogt wohl mit Recht zu dem Gefäß von Château d'Aoste stellt, könnten gerade auch auf besonders frühzeitige Entstehung hinweisen, womit sich dann auch Anklänge an spätretinisches (vgl. besonders die Maske mit den langen Seitenlocken) erklären würden.

2. Immer wieder erbringt der Boden Brigantiums Funde, die geeignet erscheinen, das kulturelle Bild provinziäl-römischen Lebens nördlich der Alpen zu ergänzen. So ist die Form der hier abgebildeten, 1939 in Bregenz gefundenen Bronzelampe eine ungewöhnliche Erscheinung (Abb. 3). Die 14,7 cm lange Lampe mit Griff und 3,6 cm hohem zylindrischen Ölbehälter von 4,1 cm innerem Durchmesser und 2,8 cm innerer Höhe ist mit einem in Blei angelöteten dreifüßigen Dochtstuhl versehen, der zur Führung eines 1 cm starken Dochtes bemessen war. Auffällig ist an der glatten Wandung ein in halber Höhe eingesetzter, 6 mm langer schmaler Schlitz, der aber offenbar gewollt ist, denn die Innenseite zeigt deutlich die vom Gebrauche überkrustete Einschlagnarbe. Offenbar sollte der Brennstoff nicht höher heraufreichen können. Mit Ausnahme des gekerbten Randes und Griffendes ist die auf drei Lappen stehende Lampe völlig glatt gehalten. Für den angelöteten Griff und die Griffstütze ist ein rundes Profil gewählt. (Zeit 1. Jahrhundert?)

A. Hild.

Neuerscheinungen.

(Eingegangen bei der Römisch-Germanischen Kommission bis 1. XII. 1939.)

Einzelschriften.

Augustus. Studi in occasione del bimilenario Augusteo. Rom 1938. Darin: A. Ferrabino, L'imperatore Cesare Augusto. S. 1—59, 2 Taf. - P. de Francisci, La costituzione Augustea. S. 61—100. - V. Arangio-Ruiz, La legislazione. S. 101—146. - S. Riccobono, La giurisprudenza dell'Impero. S. 147—159. - G. Cardinali, Amministrazione territoriale e finanziaria. S. 161—194. - A. Momigliano, I problemi delle istituzioni militari di Augusto. S. 195—215, 1 Taf. - R. Pettazzoni, La religione. S. 217—249, 1 Taf. - N. Festa, La letteratura nell'età di Augusto. S. 251—305. - D. Mustilli, L'arte Augustea. S. 307—377, 1 Abb., 7 Taf. - E. Gåbrici, La monetazione di Augusto. S. 379—404, 1 Abb., 4 Taf. - R. Paribeni, Le opere pubbliche. S. 405—413, 3 Taf. - A. Monteverdi, Augusto nella tradizione medievale. S. 415—444. [1]

R. Bianchi Bandinelli, Clusium. H. 1. Le Pitture delle tombe arcaiche (Monumenti della Pittura antica scoperti in Italia). Rom 1939. 35 S., 28 Abb., 11 Taf. [2]

Friedrich v. Duhn, Italische Gräberkunde. Teil 2. Umgearbeitet und ergänzt von Franz Messerschmidt (Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaft Bd. 2). Heidelberg 1939. 398 S., 6 Abb., 40 Taf., 5 Karten. [3]

Ejnar Dyggve u. Rudolf Egger, Der altchristliche Friedhof Marusinac (Forschungen in Salona Bd. 3). Wien 1939. 162 S., 152 Abb., 9 Taf. [4]

Bernt Götzke, Das Rundgrab in Falerii. Stuttgart 1939. 98 S., 38 Abb., 1 Taf. [5]

Edmund Groag, Die römischen Reichsbeamten von Achaia bis auf Diokletian (Schriften der Balkankommission 9. Antiquar. Abt.). Wien 1939. 198 Sp. [6]

Walter Hatto Gross, Bildnisse Traians (Das Römische Herrscherbild 2. Abt. Bd. 2). Berlin 1940. 141 S., 48 Taf. [7]

Josef Keller, Die Alb-Hegau-Keramik der älteren Eisenzeit (Tübinger Forschungen zur Archäologie und Kunstgeschichte Bd. 18). Reutlingen [1939]. 120 S., 44 Abb., 16 Taf., 2 Tab. [8]

Ella Kivikoski, Die Eisenzeit im Auraluflußgebiet (Finska Fornminnesföreningens Tidskrift Bd. 43). Helsinki 1939. 266 S., 38 Abb., 41 Taf. [9]

Friedrich Krauss u. Reinhard Herbig, Der korinthisch-dorische Tempel am Forum von Paestum (Denkmäler antiker Architektur Bd. 7). Berlin 1939. 93 S., 1 Abb., 51 Taf. [10]

Emil Kunze u. Hans Schleif, 2. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia, Winter 1937/38 (Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 53, 1938). Berlin [1939]. 132 S., 81 Abb., 56 Taf. [11]

Silverio Leicht u. Giovanni Brusin, La celebrazione Aquileiese d'Augusto. Udine 1938. 32 S., 12 Abb. [12]

Carl Patsch, Der Kampf um den Donauraum unter Domitian und Traian (Beiträge zur Völkerkunde von Südosteuropa 5, 2). Wien 1937. 252 S., 3 Abb., 1 Karte. [13]

Pauly-Wissowa-Kroll, Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Bd. 7 A 1. Stuttgart 1939. Tributum—M. Tullius Cicero. 1280 S. [14]

Karl Pink, Die Münzprägung der Ostkelten und ihrer Nachbarn (Dissertationes Pannonicae Ser. 2, 15). Budapest 1939. 159 S., 30 Taf., 1 Karte. [15]